

femina vita

Mädchenhaus Herford e.V.

Anlauf- und Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen

Jahresbericht 2004



Die Beraterinnen und Therapeutinnen Sylvia Neldner, Ingrid Schneider (oben v.l.), Nicole Gallemann und Lisa Ott (unten v.l.), im Therapieraum. Sie bieten Mädchen und jungen Frauen in Krisenlagen ihre Hilfe an.

Jahresbericht von »femina vita«: Zahl der Hilfesuchenden gestiegen

Rat und Hilfe für Gewaltopfer

Von Ruth Matthes (Text und Foto)

Herford (HK). »Die Zahl der Mädchen und jungen Frauen, die sich in Krisensituationen an uns wenden, steigt zusehends«, erklärte Ingrid Schneider, Geschäftsführerin des Mädchenhauses »femina vita«, gestern bei der Vorstellung des Jahresbe-

richtes der Einrichtung. Im vorigen Jahr kamen 250 Ratsuchende zu den vier Beraterinnen und Therapeutinnen. 221 waren es im Jahr zuvor. In 64 Fällen davon war die Erfahrung sexualisierter Gewalt der Grund für das Kommen.

Wie Sylvia Neldner ausführte, folgen in der Rangfolge der Anliegen Probleme mit Eltern, psychische Gewalt und verstärkt Ess-Störungen. Um diesem Phänomen Rechnung zu tragen, hat die Beratungsstelle eine Reihe von Angeboten ins Leben gerufen, darunter Projekttage und ein Fachtagung.

Ohnehin gehören neben der Beratung von Mädchen und jungen Frauen von zwölf bis 27 Jahren und einer anschließenden Therapie auch Präventionsmaßnahmen mit Schulklassen, Fortbildungen von Lehrern und Erziehern sowie Kooperationen mit anderen Institutionen zur Arbeit von »femina vita«.

Lisa Ott, die im Juli 2003 als Teilleistungskraft eingestiegen ist, bietet zusätzlich Spieltherapie für Kinder ab drei Jahren an. Sie betreute im Vorjahr zwei Mädchen unter zwölf

Jahren und arbeitet gerade mit einem jungen Missbrauchsoffer. »Unser Ziel ist es, so früh wie möglich zu helfen«, erklärte sie. Über das Spiel könnten Kinder ihre Ängste äußern und verarbeiten.

Therapiepatenschaft

Psychologin Nicole Gallemann betreut derzeit sieben Mädchen, mit denen sie an Gewalterfahrungen, Essstörungen und selbstverletzendem Verhalten arbeitet.

»femina vita« wird vom Land mit 30 Prozent der Personalkosten gefördert. Die restliche Finanzierung teilen sich der Kreis, die Städte Herford und Bünde sowie fallweise die Stadt Löhne. »Da Herford den Therapieanteil der Kosten nicht

mehr bezahlt, können wir für Herforderinnen keine therapeutischen Angebote mehr machen und müssen sie auf die Krankenkassen verweisen«, erklärt Schneider. »Dabei bestehen bei den niedergelassenen Therapeuten Wartezeiten, die für die Mädchen nicht zumutbar sind.« Daher bittet die Beratungsstelle um Unterstützung von Privatleuten durch die Übernahme so genannter Therapiepatenschaften oder Beteiligungen daran. Außerdem hofft die Geschäftsführerin, nach den nächsten Vertragsverhandlungen mit der Stadt Herford, die Therapie wieder ins Angebot nehmen zu können. »femina vita« bietet dienstags von 10 bis 13 und donnerstags von 15 bis 18 Uhr offene Sprechzeiten an und ist ansonsten unter ☎ 0 52 21 / 5 06 22 und per E-Mail, feminavita@aol.com, zu erreichen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	3
2.	Leistungsprofil der Mädchenberatungsstelle von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V.	4
3.	Statistische Auswertung	6
3.1	Erläuterungen zur Auswertung der Statistik	6
3.2	Gesamtstatistik	7
3.3	Begriffsbestimmung	8
4.	Therapie/Therapeutische Begleitung	9
4.1	Alter	9
4.2	Dauer der Therapien und Anzahl der Kontakte	9
4.3	Kontaktaufnahme	9
4.4	Bezugspersonenberatung	10
4.5	Therapieanliegen	10
4.6	Regionale Verteilung	10
4.7	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	11
5.	Beratung und Krisenintervention	12
5.1	Häufigkeit	12
5.2	Wartezeit	12
5.3	Kontaktaufnahme	12
5.4	Alter	13
5.5	Regionale Verteilung	13
5.6	Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	13
5.7	Beratungsschwerpunkt	14
5.8	Beratungsanliegen	14
5.9	Täterstruktur	14
6.	Erziehungsberatung/Beratung von Bezugspersonen	15
6.1	Begriffsbestimmung	15
6.2	Zielgruppen	15
6.3	Häufigkeit	15
6.4	Wartezeit	16
6.5	Alter	16
6.6	Regionale Verteilung	16
6.7	Beratungsanliegen	16
7.	Aufgaben und Angebote der Beratungsstelle im Rahmen der Jugendhilfe außerhalb der Einzelfallarbeit	17
7.1	Lebenswelt und themenbezogene Angebote	17
7.2	Projektbezogene Arbeit mit Mädchengruppen in Zusammenhang mit Niedrigschwelligkeit	17
7.3	Vorbeugende Maßnahmen der Beratungsstelle im Jahr 2004	18
7.4	Gremien und Vernetzungsarbeit	19
7.5	Anteile der Arbeit	19
8.	Online-Beratung bei femina vita	21
9.	Ausblick und Wünsche	23
10.	Die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle	24

Therapiepatenschaft (siehe Umschlag)



Ausstellung soll die engere Zusammenarbeit zwischen Polizei und Frauenprojekten im Kreis Herford fördern: Kriminalkommissarin Susanne Klose, Ulrike Holtkamp-Thiele von der Frauenberatungsstelle Herford, Landrätin Lieselore Curländer, Ingrid Schneider von der Mädchenberatung Femina Vita, Susanne Mesterheide vom Frauenhaus und Corinna Dammeyer von Nadeschda (von rechts). FOTO: KIEL-STEINKMAP

Hilfe zur weiteren Hilfe leisten

Ausstellungseröffnung: Polizei und Frauenprojekte wollen stärker zusammenarbeiten

■ Herford (jwl). Die Kreispolizeibehörde Herford und die Frauenprojekte im Kreis Herford wollen zukünftig verstärkt zusammenarbeiten, so Landrätin Lieselore Curländer, Polizeidirektor Bernd Stienkemeier sowie Vertreterinnen von vier Frauenprojekten im Kreis Herford bei der Eröffnung einer Ausstellung zur Arbeit der Projekte in der Kreispolizeibehörde.

„Eine engere Zusammenarbeit ist nur möglich“, so Curländer, „wenn man voneinander weiß.“ Deshalb hatte die Kreisverwaltung ihre Zentrale im März für Workshops zur Verfü-

gung gestellt, bei denen die Frauenprojekte ihre Arbeit der Polizei vorgestellt habe. 70 Beamtinnen und Beamte hätten daran teilgenommen, so Curländer. Im Gegenzug hätten die Vertreterinnen der Frauenprojekte Nadeschda (Frauenberatungsstelle für Opfer von Menschenhandel in OWL), vom Frauenhaus Herford, der Frauenberatungsstelle und der Mädchenberatung Femina Vita die Kreispolizeibehörde besucht, sich über deren Arbeit informiert. In der Vergangenheit so Ulrike Holtkamp-Thiele habe es regelmäßige Treffen der Projekte gegeben, an denen die Opferschutzbeauftragte der Polizei, Kriminalkommissa-

rin Susanne Klose, teilgenommen habe. Aus den Workshops sei die Idee entstanden, die Arbeit der Beratungsstellen in einer Ausstellung in der Kreispolizeibehörde zu bündeln, so Curländer. Für mindestens vier Wochen soll sie in Herford aufgebaut bleiben, dann nach Bünde wechseln.

Die Ausstellung, so Curländer, richte sich als Informationen an die Polizeibeamtinnen und -beamte so wie an die Bürger, die die Polizei aufsuchten und etwa Opfer von Gewalt wurden über Beratungsmöglichkeiten aufzuklären. Die Polizei und die Vertreterinnen der Projekte hegen insgeheim auch den

Wunsch, dass sich der eine oder andere gewalttätige Mann, der zur Vernehmung vorgeladen wird, sich die Ausstellung anschaut. Seine Kolleginnen und Kollegen, so Stienkemeier, seien etwa bei Fällen von häuslicher Gewalt die ersten vor Ort. Dabei seien in der Vergangenheit nicht alle Chancen genutzt worden. Es müsse darum gehen „Hilfe zur weiteren Hilfe zu leisten“, das heiße Frauen, die Opfer geworden seien auf die Angebote hinzuweisen. Denn auch viele der Frauenprojekte sind rund um die Uhr erreichbar. Denn, so Susanne Mesterheide vom Frauenhaus Herford, „Gewalt passiert nicht zur Bürozeit“.

1. Vorwort

Die Mädchenberatungsstelle von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. mit Sitz in der Stadt Herford, ist ein seit 14 Jahren bestehendes kreisweites Angebot für kleine und jugendliche Mädchen sowie junge Frauen bis zum 27. Lebensjahr. Das Mädchen- und Frauenbild der Beratungsstelle ist ressourcenorientiert, ganzheitlich und entwicklungsfördernd.

Im Jahr 2004 konnte vielen Mädchen und jungen Frauen durch die parteiliche Beratung, Krisenintervention, Therapie und Prävention geholfen werden. Gewalt (körperliche und/oder seelische Gewalt) oder auch sexualisierte Gewalt und ihre Folgen wurden in der Mädchenberatungsstelle aufgefangen und begleitet.

Im Mittelpunkt der Beratung stehen die Lebens- und Gefühlswelten von Mädchen und jungen Frauen und mit ihnen gemeinsam wird nach Lösungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten gesucht. Auch die Bezugspersonen der Mädchen finden durch Beratung, Information und Aufklärung in der Beratungsstelle vielfältige fachliche Unterstützung.

Die Erfahrung unserer täglichen Arbeit zeigt, dass es richtig ist, die Bandbreite des Beratungsangebots bewusst niederschwellig zu halten. Das heißt, dass wir die Mädchen aus Schulklassen zu Info- und Präventionsveranstaltungen in unsere Beratungsstelle einladen. Vor Ort informieren wir sie über unsere Arbeit und sie lernen die Mitarbeiterinnen und Räumlichkeiten kennen. So finden Mädchen den Mut, über ihre Probleme zu sprechen. Oftmals kann erst nach mehreren vertrauensvollen Kontakten über eine mögliche Gewalterfahrung gesprochen werden.

Auch im Jahr 2004 konnten Mädchen zeitnah Hilfe in Anspruch nehmen. Die Mädchen kommen freiwillig und es zeigt sich immer wieder, wie wichtig es ist, dass Beratung, Krisenintervention oder auch Therapie kostenlose Angebote sind. Der Schutz- und Freiraum der Mädchenberatungsstelle garantiert Mädchen Anonymität. Denn nur so finden Mädchen und junge Frauen den Mut, sich anzuvertrauen, Probleme zu besprechen und nicht hilflos, oft jahrelang, in Missbrauchssituationen allein zu bleiben.

Aktuelles

Politikerinnen und Politiker sind von der Arbeit von femina vita überzeugt

Für betroffene Mädchen und deren Bezugspersonen bietet sich auch weiterhin die Chance, nach Gewalterfahrungen schnell und unbürokratisch Hilfe und Unterstützung zu bekommen. Wir freuen uns, dass sich Politik und Verwaltung im Jahr 2004 zu einer Fortsetzung der Zusammenarbeit mit der einzigen Mädchenberatungsstelle im Kreis Herford entschieden haben.

Viele Politikerinnen und Politiker besuchten die Mädchenberatungsstelle und machten sich direkt vor Ort ein eigenes Bild über unsere Arbeit. Für das Interesse und die vielen Gespräche möchten wir uns noch einmal bei allen herzlich bedanken. Die Würdigung und die Akzeptanz der Qualität der Arbeit für betroffene Mädchen und junge Frauen hat uns besonders gefreut und tat uns gut. Die konkreten Verhandlungen zwischen den öffentlichen Jugendhilfeträgern und femina vita zur Ausgestaltung der zukünftigen Förderung und Sicherung der Mädchenberatungsstelle sind noch nicht abgeschlossen.

Neues aus der Beratungsstelle: Modellprojekt Online-Beratung

Am Jahresbeginn informierte uns der DPWV-Landesverband NRW über ein Modellprojekt, an dem sich alle Mitgliedseinrichtungen mit psychosozialen Beratungsstellen und dem Interesse an Online-Beratung beteiligen konnten. Beratungsstellen erhielten die Chance, ein modernes Beratungssetting kennen zu lernen und nach einer fundierten Schulung in ihrer Beratungsstellenarbeit 6 Std. wöchentlich auszuprobieren. Die Mädchenberatungsstelle von femina vita gehörte dazu. Wir waren neugierig und mutig genug, uns dieser Aufgabe zu stellen.

Die besonders anonyme und niederschwellige Erreichbarkeit von Mädchen über das Internet machte uns Hoffnung, Mädchen zu erreichen, die möglicherweise nie auf dem üblichen Weg die Mädchenberatungsstelle aufsuchen würden. Genau das hat sich im letzten Jahr im Modellprojekt bestätigt. Wir sind froh und auch stolz, diesen innovativen Versuch gestartet zu haben. (Näheres über gemachte Erfahrungen im Kapitel Online-Beratung Seite 21)

Danksagung: Wir wollen an dieser Stelle allen Menschen Dank sagen, die die Mädchenberatungsstelle sowohl finanziell, ideell als auch kollegial unterstützt haben. Ohne diese Hilfe wäre die Unterstützung all der Mädchen und jungen Frauen im letzten Jahr nicht möglich gewesen. Besonders den Menschen möchten wir danken, die sich für den Weg der Unterstützung über Therapiepatenschaften entschieden haben. Diese Hilfe gibt traumatisierten Mädchen die Chance auf eine heilsame Therapie. Herzlichen Dank!

2. Leistungsprofil von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V.

femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. unterhält eine parteilich orientierte Mädchenberatungsstelle mit Sitz in Herford, die für das Stadt- und Kreisgebiet zuständig ist.

Der Verein ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 KJHG. Die konkrete Beratungsarbeit der Mädchenberatungsstelle konnte 1991 beginnen.

Leitidee

femina vita ist ein Verein, der 1989 gegründet wurde, um sich auf der Grundlage des Mädchenhauskonzeptes für die Interessen und die Verbesserung der gesellschaftlichen Bedingungen von Mädchen und jungen Frauen einzusetzen. Grundlage hierfür ist der § 9 KJHG, Abs. 3, der besagt, dass die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen zu berücksichtigen sind, Benachteiligungen abgebaut werden müssen und die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen gefördert werden muss.

Zielgruppe:

Mädchen und junge Frauen bis 27 Jahre

Ziele der Arbeit:

- ◆ Verbesserung der Lebensbedingungen und Lebenslagen für Mädchen
- ◆ Enttabuisierung des Themas „sexualisierte Gewalt“
- ◆ Installierung einer mädchengerechten Jugendhilfeplanung auf Landes- und kommunaler Ebene
- ◆ Benachteiligung von Mädchen aufheben
- ◆ Stärkung der Mädchen in aktuellen Lebenslagen

Inhaltliche Arbeitsschwerpunkte:

Beraterische und therapeutische Begleitung bei:

- ◆ Seelischer und/oder körperlicher Gewalt
- ◆ Sexualisierter Gewalt

Handlungsfelder des KJHG:

femina vita arbeitet nach den Erkenntnissen des 6. Jugendberichtes der Bundesregierung, im Sinne des § 9, Abs. 3 KJHG.

§§ 11-14: Jugendarbeit / Jugendsozialarbeit / erzieherischer Jugendschutz

§§ 16-17: Förderung der Erziehung in der Familie

§§ 27-41: Hilfe zur Erziehung / Erziehungsberatung / Hilfe für junge Erwachsene

Art der Leistungen:

- ◆ Beratung und Begleitung für Mädchen und/oder ihren Bezugspersonen (PädagogInnen, ÄrztInnen, etc.), zentral und dezentral
- ◆ Online-Beratung
- ◆ Krisenintervention
- ◆ Therapie und Begleitung für kleine und jugendliche Mädchen und junge Frauen, sowie begleitende Bezugspersonenberatung
- ◆ Prävention mit Mädchen (Grundschule und weiterführende Schulen)
- ◆ Fortbildung in Form von ein- und mehrtägigen Veranstaltungen, sowie Informationsveranstaltungen für Fachkräfte, Mütter, Eltern
- ◆ Öffentlichkeitsarbeit, Organisation und Durchführung von Tagungen und Podiumsdiskussionen
- ◆ Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften (AG nach § 78 KJHG, AK Schule LAG, Landesarbeitsgemeinschaft Autonome Mädchenhäuser/feministische Mädchenarbeit NRW e.V., örtliche Berufsgruppen gegen sexualisierte Gewalt, „filia“ Berufsgruppe für Mädchenarbeit in Herford, AK Mädchen und Schule, AK Mädchen- und Frauenprojekte)
- ◆ Offene Mädchengruppen zu unterschiedlichen Themenbereichen

Erreichbarkeit:

- ◆ montags bis freitags
 - 1. telefonisch unter **05221 | 5 06 22**
 - 2. per Online-Beratung unter **www.feminavita.de**
- persönliche Termine nach Absprache

Prinzipien der Arbeit:

- ◆ Parteilichkeit für Mädchen
- ◆ Anonymität
- ◆ Freiwilligkeit
- ◆ Beratung und Therapie ist kostenlos

Rahmenbedingungen:

Standort:

Beratungsstelle in der Herforder Innenstadt mit einem Therapiezimmer, zwei Beratungsräumen, einem großem Mädchenraum, Küche und einem Büro. Die Beratungsstelle ist ein täterfreier Raum, der auf die Bedürfnisse und Lebenswelten von Mädchen abgestimmt ist. Auch an anderen Orten ist Beratung bei Bedarf möglich. Sie findet z.B. in Schulen oder anderen zur Verfügung stehenden Orten statt.

Personelle Ausstattung:

3 Fachkraftstellen, auf denen 4 Frauen arbeiten und eine halbe Stelle für Verwaltung. Auf diesen Stellen arbeiten 2 Sozialpädagoginnen, 1 Psychologin/Therapeutin und 1 Heilpädagogin/Gestalttherapeutin mit unterschiedlichen Zusatzausbildungen. Zu dem multiprofessionellen Team, mit dem femina vita bei Bedarf zusammenarbeitet, gehören auch Ärztinnen, Rechtsanwältinnen, Psychologinnen und freiberufliche Therapeutinnen.

Einzugsgebiet:

Kreis Herford außer Löhne.

Dokumentation:

Es gibt die 1995 erschienene Dokumentation unserer Arbeit „Mädchen - Frei - Räume“, sowie jährlich erstellte Statistiken. Ab 1997 wurden zusätzlich ausführliche Jahresberichte vorgelegt.

Maßnahmen der Qualitätssicherung:

- ◆ wöchentlich stattfindende interne Supervision; externe Supervision
- ◆ Kontinuierliche Weiterentwicklung von Konzepten für Mädchenarbeit
- ◆ Entwicklung von neuen tragfähigen Konzepten; Umsetzung, Erprobung und Reflexion
- ◆ Austausch in Zusammenschlüssen mit Fachfrauen der Mädchenarbeit

Aufnahmevoraussetzungen und Dauer der Maßnahme:

Beraten wird jedes Mädchen und jede Frau bis 27 Jahre, die in die Beratungsstelle kommt, anruft oder per Internet Kontakt aufnimmt – vorausgesetzt, sie kommt freiwillig. Auf Wunsch werden die Beratungen anonym durchgeführt. Eine zeitliche Befristung der Beratung/Therapie gibt es nicht. Mit dem Mädchen bzw. der jungen Frau wird das Ende der Beratung/Therapie besprochen, oder an eine andere Institution weiter vermittelt.

Finanzierung:

femina vita erhält einen Personalkostenzuschuss vom Land NRW, sowie Zuschüsse vom Kreis Herford, der Stadt Herford und der Stadt Bünde. Weiterhin müssen jährlich Eigenmittel aufgebracht werden. Dies geschieht größtenteils durch Spenden und Mitgliedsbeiträge.

Stand: März 2005

3. Statistische Auswertung

In diesem Kapitel geht es um die zahlenmäßige Auswertung unserer Arbeit.

Zunächst einmal ist festzustellen, dass die Anzahl der Fälle im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleich geblieben ist. Die einzelnen Fälle nahmen, ähnlich wie im Vorjahr, deutlich mehr Zeit in Anspruch. Die Kontakte zu den Bezugspersonen innerhalb eines Falles wurden häufiger und die einzelnen Mädchen/jungen Frauen blieben länger, bzw. kamen häufiger in die Beratungsstelle.

Erfreulich ist, dass über die Präventions- und Fortbildungsarbeit viele Mädchen und junge Frauen sowie Erwachsene erreicht werden konnten. Das ermöglichte auch Betroffenen einen schon z.T. vertrauten und somit niederschweligen Zugang in die Mädchenberatungsstelle.

Zum Personalschlüssel ist zu sagen, dass zum Stichtag 31.12.2004 nicht alle vom Land vorgesehenen Fachkraftstellen für das multiprofessionelle Team besetzt waren.

Die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Lisa Ott ist zum 30.09.2004 ausgeschieden. Wilma Daniel, eine seit vielen Jahren zum Thema „Gewalt gegen Mädchen und Frauen“ versierte und erfahrene Therapeutin und Beraterin verstärkt das Team seit Oktober 2004. Sie ist aus einer 3-jährigen Elternzeit zurückgekehrt.

Bezogen auf Therapie wurde auch nach Alternativen zur Mädchenberatungsstelle gesucht, um unnötig lange Wartezeiten zu vermeiden. Dies gestaltet sich allerdings aufgrund der unzureichenden Infrastruktur im Kreis HF als sehr schwierig. Wartezeiten bis zu 1 1/2 Jahren sind für Betroffene in Krisen keine Seltenheit.

Viel Zeit musste wieder einmal in die Finanzabsicherung investiert werden. Aus den genannten Gründen konnte die Anzahl der Fälle in 2004 nur durch viele Überstunden bewältigt werden.

3.1 Erläuterungen zur Auswertung der Statistik

Es gibt immer wieder Fragen oder Irritationen zu unserer Statistik. Deshalb ein kurzer Überblick über die wesentlichen Punkte unserer Statistikauswertung. Ab 1999 haben wir unsere Statistik den Erfordernissen des Landes NRW angepasst.

Dies bedeutet konkret Veränderung in folgenden Bereichen:

1. Therapien und Beratungen gelten erst 6 Monate nach Abschluss als beendet. Vor Abschluss dürfen diese Fälle nicht in die Statistik einfließen. Das heißt, nach der letzten Beratung müssen 6 Monate ohne Kontakt vergangen sein, ehe der Fall als wirklich beendet angesehen werden kann. Gezählt werden müssen ebenfalls die Fälle, die einvernehmlich oder durch Weiterleitung beendet wurden.
2. Unsere statistischen Angaben beziehen sich ab diesem Zeitpunkt auf Fälle. Das heißt, wenn ein Mädchen bei uns in Beratung ist, gleichzeitig aber auch eine Lehrerin des Mädchens und die Eltern, werden nicht mehr 4 Beratungen ausgezählt, sondern ein Fall. Dies führt natürlich zu quantitativ geringeren Zahlen.
3. Beratung von Bezugspersonen bezieht sich nicht mehr auf die Bezugspersonen von Mädchen/jungen Frauen, die bei uns in Therapie sind. Hiermit werden nur die Ratsuchenden erfasst, die aufgrund von Problemen von Mädchen/jungen Frauen zu uns kommen, wobei wir aber die betroffenen Mädchen nicht selber beraten. Dies sind vorwiegend Mütter, LehrerInnen oder SozialarbeiterInnen.

3.2 Gesamtstatistik

In 2004 wurden insgesamt 251 Beratungs-/Therapiefälle begleitet. 241 Fälle konnten abgeschlossen werden, mit insgesamt 1.087 Fachkontakten zu den Ratsuchenden sowie 194 Fachkontakten mit den Vertrauenspersonen der Ratsuchenden. Insgesamt gab es 1.285 persönliche und telefonische Fachkontakte sowie Kontakte per e-mail. In diesen Fällen waren insgesamt 419 Menschen involviert. Zusätzlich gab es 45 abgeschlossene Beratungsfälle über Online-Beratung per 31.12.04, wobei die Kontakte über Einzelchat, Gruppenchat und e-mail erfolgten.

Anzahl der Kontakte mit Mädchen/jungen Frauen (abgeschlossene Fälle)

persönlich	telefonisch	e-mail	chat	Gesamt
874	134	79	4	1.091

Anzahl der Kontakte von ratsuchenden Vertrauens- und Bezugspersonen (abgeschlossene Fälle)

persönlich	telefonisch	e-mail	Gesamt
111	71	12	194

Fallunabhängige Arbeit:

Es wurden 141 Mädchen/junge Frauen im Alter von 13-25 Jahren über spezielle Präventionsangebote erreicht. 130 Erwachsene nahmen fachliche Beratung, Fortbildungen oder Elternabende zusätzlich in Anspruch.

Für die Kostenträger zur Transparenz

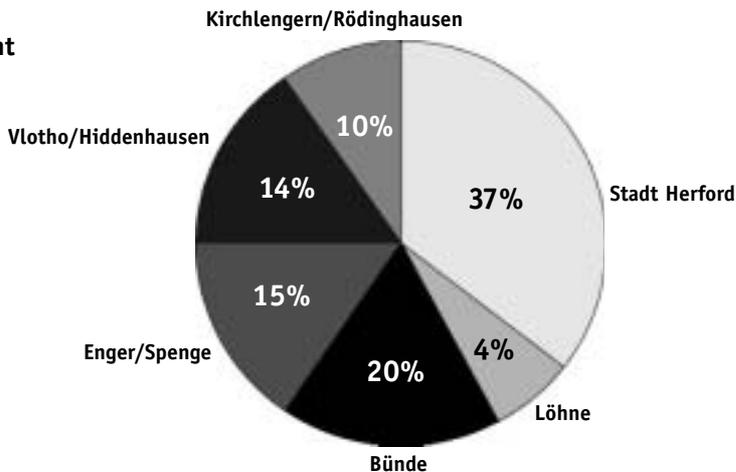
In 2004 wurden 10 Fälle begonnen, die noch nicht als abgeschlossen gelten und damit auch nicht in der aufgeführten Statistik enthalten sind. Davon sind 8 Fälle Therapien/Begleitung sowie 2 Beratungsfälle mit Mädchen/jungen Frauen.

In diesen, in 2004 schon stattgefundenen Beratungs-/Therapieprozessen hat es 185 Fachkontakte persönlicher und telefonischer Art gegeben sowie per Online-Beratung, Chat und e-mail-Kontakte. Involviert sind bisher 42 Mädchen/junge Frauen und deren Bezugspersonen. Diese Kontakte können erst nach Abschluss bzw. Beendigung in die nächste Statistik 2005 einfließen.

Die regionale Verteilung der Gesamtstatistik wird in folgender Darstellung deutlich:

Region	Anzahl abgeschl. Fälle	Anzahl laufende Fälle
Stadt Herford	88	1
Löhne	10	0
Bünde	49	3
Enger(20)/Spenge(16)	36	3 Enger(1)/Spenge(2)
Vlotho(11)/Hiddenhausen(22)	33	2 Vlotho(1)/Hiddenh.(1)
Kirchlengern(16)/Rödinghausen(9)	25	1 Kirchlengern(1)
Summe	241	10

Die regionale Verteilung in Prozent



Seit dem 01.10.2003 unterhält das Jugendamt Löhne eine eigene Fachstelle für Mädchen und Jungen zum Thema sexualisierte Gewalt. femina vita hat sich bemüht, Anfragen weiter zu leiten, soweit dies nach Abklärungsgesprächen mit den Betroffenen möglich war. Die Zahl der Fälle, die femina vita in den früheren Jahren fachlich begleiten konnte, hat sich verringert. Es gibt Einzelabsprachen mit dem Jugendamt der Stadt Löhne, die es einzelnen Ratsuchenden ermöglichen, bei femina vita Beratung bzw. therapeutische Hilfe zu bekommen.

Es gab auch im letzten Jahr immer wieder Anfragen aus dem Raum Löhne. Nicht zuletzt aus einer gewachsenen Zusammenarbeit mit Polizei und KollegInnen aus dem psychosozialen Netz sowie mit einzelnen LehrerInnen aus dem schulischen Bereich suchen bei Problemlagen entweder Mütter, betroffene Mädchen oder professionelle HelferInnen beraterische Unterstützung in der Mädchenberatungsstelle.

Besonders aus Anonymitätsgründen ist es für viele Betroffene sehr wichtig, dass sie sich nach dem Wunsch- und Wahlrecht den Ort der Hilfe selber aussuchen können, um über ihre Probleme offen und vertrauensvoll sprechen zu können. Im Sinne der betroffenen Mädchen wäre es wünschenswert, wenn in Zukunft mit der Stadt Löhne wieder Vereinbarungen getroffen werden könnten, die Mädchen den freiwilligen und anonymen Zugang zum Beratungsangebot von femina vita ermöglichen.

3.3 Begriffsbestimmung

Im weiteren Verlauf wird die Statistik für die drei Bereiche Therapie, Beratung und Krisenintervention sowie Erziehungsberatung/Bezugspersonenberatung einzeln dargestellt.

Erziehungsberatung/Bezugspersonenberatung:

Beratung von Personen, die im Zentrum ihres Beratungsanliegens die Probleme eines Mädchens bzw. einer jungen Frau haben. Häufig geht es bei der Beratung darum, das Problem der Bezugsperson zu klären, so dass diese dem Mädchen adäquate Unterstützung bei der Bewältigung der Konflikte geben kann. Die Mädchen/jungen Frauen selbst nehmen, aus unterschiedlichen Gründen, nicht das Angebot der Beratung für sich in Anspruch.

Krisenintervention:

Durch psychische und/oder physische Gewalterfahrungen können Mädchen oder junge Frauen in akute Krisen geraten. In dieser Situation ist eine Krisenintervention von Seiten der Beraterinnen notwendig. Im oft bedrohlichen Einzelfall wird mit dem Mädchen/der jungen Frau entschieden, was zu ihrem Schutz und zu ihrer Unterstützung zunächst wichtig ist (z.B. Inobhutnahme/Vermittlung in Zufluchtstätten, Einschaltung von Rechtsanwältinnen, Begleitung zur Kripo usw.). Im Zentrum stehen der Schutz und die Bedürfnisse des Mädchens. Gleichzeitig gilt es, weitere Schädigungen (Sekundärschädigungen) durch Dritte zu vermeiden.

Beratung:

Begleitung und Unterstützung bei unterschiedlichen Problemen innerhalb der jeweiligen Lebenslagen von Mädchen und jungen Frauen. Im Mittelpunkt steht immer das Mädchen/die junge Frau mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen. Die Beraterin ist parteilich und unterstützt durch Gespräche, um mit dem Mädchen/der jungen Frau lösungs- und handlungsorientierte Wege und Ziele zu erarbeiten. Die Mädchen und jungen Frauen erfahren wie einmalig und wertvoll jede einzelne von ihnen ist.

Therapie:

In Abgrenzung zur Beratung geht es in der Therapie um eine tiefer greifende Aufarbeitung des Problems, bei der sowohl wichtige lebensgeschichtliche Ereignisse mit einbezogen als auch die Therapeutin-Klientin-Beziehung thematisiert werden. Die Therapeutin begleitet und unterstützt die betroffenen Mädchen/jungen Frauen dabei, ihre meist nicht gewollten Gefühle wie Wut, Trauer, Ohnmacht oder Angst zu spüren und anzunehmen. Durch die therapeutische Beziehung findet so Stück für Stück ein Prozess der Bewusst-Werdung statt, bei der dem Mädchen/jungen Frau deutlich wird, wie sie mit sich und anderen umgeht. Sie entwickelt ein Verständnis für ihre eigene, meist sehr schmerzhaftes Lebensgeschichte. Allmählich kann so das Vertrauen in die eigene Wahrnehmung wachsen und die eigenen Ressourcen und Stärken wieder gesehen werden.

Spieltherapie:

Ein spezielles Angebot in der Mädchenberatungsstelle ist die Spieltherapie mit Mädchen ab 3 Jahren. Emotional belastende Erfahrungen in der Lebenschronik und traumatische Erlebnisse (wie physische, psychische, sexualisierte Gewalt) können so kindgemäß aufgearbeitet werden, um zerstörerische Kreisläufe menschlicher Lebensschicksale (z.B. Opferrolle) frühzeitig zu unterbrechen und konstruktive Wege der Aufarbeitung zu entwickeln. Im Rahmen der Spieltherapie hat das Kind die Chance, wie eine Regisseurin, die ihr eigenes Lebensstück inszeniert, die traumatischen Erlebnisse, akute oder verdrängte emotionale Konflikte und verschüttete Persönlichkeitsanteile wahr werden zu lassen und sie im geschützten Rahmen der therapeutischen Beziehung auszuspielen und zu verarbeiten. Auffälliges Verhalten wie Symptome und Signale sind als Hilferufe zu verstehen. Sie haben den Sinn, verschlüsselt auf seelische Verletzungen aufmerksam zu machen und sind Wegweiser unterdrückter Wachstumsimpulse.

In der Therapie werden diese Signale, die entwicklungsgemäß schwerpunktmäßig über das kindliche Spiel ausgedrückt werden, deutlich. Es geht darum, ihren tieferen Sinn zu entdecken, auf behutsame Weise zu entschlüsseln und die kindlichen Ressourcen wie Spielfreude, Phantasie und Wachstumsdrang zu nutzen. Tabuisierte Gefühle von Angst, Hilflosigkeit, Wut, Trauer und Sehnsüchte können projektiv über das szenische Spiel zunächst stellvertretend über die Therapeutin durchlebt werden, so dass das Kind den Grad der Intensität selbst steuern kann.

Ziel der therapeutischen Intervention:

- ◆ Aufbau von Vertrauen und verlässlicher Beziehung
- ◆ Schutzraum für das Rekonstruieren und Verarbeiten belastender Erlebnisse
- ◆ Integration abgespaltener Gefühle
- ◆ Regressionsprozesse bearbeiten
- ◆ Nachreifungsprozesse bei Entwicklungsdefiziten fördern
- ◆ Hilfestellung bei der Nutzung von verschütteten Ressourcen und heilenden Erfahrungen

4. Therapie

Ein spezielles Angebot der Beratungsstelle ist die Therapie von kleinen sowie jugendlichen Mädchen und jungen Frauen, die verschiedene Formen der Gewalt erfahren mussten. Alle Therapien wurden durchgeführt nach § 28 KJHG. Insgesamt wurden in 2004 **22** Therapien begonnen, wovon 14 abgeschlossen werden konnten.

Alter	abgeschlossene Fälle	laufende Fälle
6 bis unter 9 Jahre	1	-
9 bis unter 12 Jahre	1	1
12 bis unter 15 Jahre	-	1
15 bis unter 18 Jahre	6	3
18 bis unter 21 Jahre	6	3

Erhobene Fachkontakte in 2004 für die noch nicht abgeschlossenen Therapien:
persönlich 139 | telefonisch 18 | e-mail 19

8 Therapien mit vielen persönlichen, e-mail oder telefonischen Kontakten mit den Mädchen und jungen Frauen konnten noch nicht abgeschlossen werden, da der Therapieprozess noch nicht beendet worden ist. Die fachliche Begleitung wird somit im nächsten Jahr fortgesetzt.

4.1 Alter

Im Jahr 2004 waren die Mädchen/jungen Frauen, die durch eine Therapie begleitet worden sind, zwischen 6 und 21 Jahre alt.

4.2 Dauer der Therapien und Anzahl der Kontakte

Dauer der Therapien bei abgeschlossenen Fällen	14
unter 3 Monaten	2
3 bis unter 6 Monate	1
9 bis unter 12 Monate	3
12 bis unter 18 Monate	3
18 bis unter 24 Monate	1
24 bis unter 30 Monate	3
30 Monate und mehr	1

Einige Therapieprozesse benötigten eine lange Laufzeit, da die Mädchen/jungen Frauen oftmals durch massive Gewalterfahrungen eine ihnen entsprechende Aufarbeitungszeit benötigten.

Anzahl der Kontakte			
persönlich	telefonisch	e-mail	Gesamt
271	32	7	310

Anzahl der abgeschlossenen Therapiefälle	14
davon Therapiefälle mit	
2 bis 5 Fachkontakten	1
6 bis 15 Fachkontakten	6
16 bis 30 Fachkontakten	4
über 30 Fachkontakten	3

Eine Therapie (5 Fachkontakte) wurde durch das Ausscheiden unserer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin frühzeitig beendet und weitergeleitet.

4.3 Kontaktaufnahme

Ein erstes Gespräch wurde in den ersten zwei Wochen nach der Kontaktaufnahme ermöglicht. In der Regel konnte innerhalb eines Monats mit den Sitzungen begonnen werden.

In 9 Therapiefällen meldete sich das Mädchen/junge Frau selbst.

In 5 Fällen meldeten sich Familienmitglieder bzw. soziale Dienste.

Dies steht zum einen in Zusammenhang mit dem jungen Alter der Mädchen. Zum anderen erleben wir es vermehrt, dass gerade sehr bedürftige Mädchen und junge Frauen mit Therapie häufig ein Stigma von „Krank und Verrückt-Sein“ verbinden und es ihnen sehr fern liegt, von sich aus therapeutische Hilfe aufzusuchen. Gerade diese Mädchen sind auf die Vermittlung durch soziale Dienste und Bezugspersonen angewiesen, damit sie sich erst mal selber ein Bild von den Therapeutinnen und dem Setting Therapie machen können.

4.4 Bezugspersonenberatung

Ein Bestandteil der Therapien bei jüngeren Mädchen ist die Bezugspersonenberatung. Je jünger die Mädchen sind, desto häufiger gibt es Kontakte mit den Bezugspersonen. Auch für jugendliche Mädchen und junge Frauen bieten wir Bezugspersonenberatung an, wenn sie und die Bezugspersonen das als hilfreich empfinden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass es für viele Mädchen eine Erleichterung ist, wenn auch Gespräche mit ihren Bezugspersonen stattfinden. Die Bezugspersonenberatungen werden von einer anderen Kollegin durchgeführt, damit die Parteilichkeit gewährleistet ist. Das Ziel dieser Gespräche ist, eine Unterstützung anzubieten und die Bezugspersonen im Umgang mit den betroffenen Mädchen z.B. als Töchter, Enkelin oder Schülerin wieder handlungsfähig zu machen.

Beratung von 11 Bezugspersonen	Anzahl
2 Mütter	2
1 Vater	4
1 Pflegemutter	2
1 Schwester	2
2 Erzieherin	3
1 Lehrerin	3
3 Sonstige/Freund	4
Gesamtkontakte	20

4.5 Therapieanliegen (Mehrfachnennungen)

psychische Gewalt	8
Probleme mit Eltern (-teil)	7
sexuelle Gewalt	5
physische Gewalt	3
tiefe Depressionen	2
Angststörungen	1
Probleme in Schule, Ausbildung	1
psychosomatische Erkrankungen	1
Probleme mit Schwester/Bruder	1
Probleme mit FreundIn/Clique	1
Ess-Störungen	1
Entwicklungsstörungen	1
dissoziative Störungen	1
Schlafstörungen	1
Sucht	1
Suizidale Tendenzen	1

Das gesellschaftliche Problem „Häusliche Gewalt“ spiegelt sich auch in den Therapiethemen der Mädchen und jungen Frauen wider.

Die persönlichen Erfahrungen der Mädchen mit häuslicher Gewalt in ihrem nahen Lebensumfeld werden in der Therapie individuell bearbeitet.

Auf gesellschaftlicher Ebene zeigt sich diese Art von Gewalt und ihre brisanten Folgen besonders bei Kindern und Jugendlichen.

Nach Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes wird von femina vita auf Kreisebene im Arbeitskreis „Kinder und häusliche Gewalt“ mitgearbeitet. Hierbei ist eine große Bandbreite des psychosozialen Netzes beteiligt, so dass Qualitätsstandards zur Versorgung im Sinne von Kindern und Jugendlichen entwickelt werden.

4.6 Regionale Verteilung

Die z.Zt. noch laufenden Therapien/Begleitungen haben wir für unsere Kostenträger zur Transparenz mit einbezogen.

Region	Anzahl abgeschlossener Fälle	Anzahl laufender Fälle
Bünde	3	2
Stadt Herford	3	1
Enger/ Spenge	2	-
Vlotho/ Hiddenhausen	1	2
Kirchlengern/ Rödinghausen	1	1
Löhne	2	1
Summe	14	8

4.7 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Neben den Gesprächen mit Bezugspersonen der Mädchen gab es auch fallbezogene Zusammenarbeit mit Institutionen. Im therapeutischen Begleitprozess waren Kontakte zu u.g. Stellen notwendig.

Institution	Anzahl
Jugendämter/einschließlich Allgemeiner Sozialer Dienst	32
Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätten	10
Erziehungsberatungsstellen	9
Frauenhaus	9
Schulen	5
Ärzte/Kliniken	3
andere Beratungsstellen	2
Sozialämter	2
Suchtberatungsstelle	1
Polizei	-



Bereit zur Kooperation

Polizei unterstützt die Arbeit der Frauenprojekte

Von Rainer Grotjohann

Herford (HK). Frauenprojekte und Polizei haben gemeinsam: Sie sind rund um die Uhr erreichbar. Weitere Gemeinsamkeiten und Berührungspunkte bei der täglichen Arbeit haben Beamte der Polizeiinspektion Herford und Vertreterinnen des Frauenhauses, der Frauenberatungsstelle, von Femina Vita und von Nadeschda (Beratungsstelle für Opfer von Menschenhandel) bei gemeinsamen Workshops im Kreishaus entdeckt. Daran hatte auch die Opferschutzbeauftragte

der Polizei, Kommissarin Susanne Klose teilgenommen. Beide Seiten waren zusammen gekommen, um die Arbeit der jeweils anderen Seite besser kennen zu lernen.

Eine Voraussetzung für eine bessere Zusammenarbeit, wie Landrätin Lieselo-

die Ordnungshüter, vor allem aber die weiblichen Opfer von Gewalt, die in die Dienststelle kommen, über die verschiedenen Beratungs- und Hilfsmöglichkeiten informieren.

Polizeidirektor Bernd Stienkemeier hielt fest, die Beamten, die in Fällen von häuslicher Gewalt gegen Frauen oder im Milieu der Zwangsprostitution tätig würden, müssten »Hilfe zur weiteren Hilfe« leisten. Das heißt: betroffene Frauen auf die Hilfsangebote hinweisen und sie ermutigen, diese auch anzunehmen.

re Curländer festhielt. Sie eröffnete im Foyer der Polizeiinspektion an der Hansastraße eine Ausstellung, die die Arbeit der vier Projekte dokumentiert. Sie soll

Ausstellung eröffnet

Kriminalkommissarin und Opferschutz-Beauftragte Susanne Klose, Ulrike Holtkamp-Thiede (Frauenberatungsstelle Herford), Ingrid Schneider (Femina Vita), Susanne Mesterheide (Frauenhaus) und Corinna Dammeyer (Nadescha), im Bild von links, eröffneten die Ausstellung im Foyer der Polizeiinspektion. Foto: Oliver Schwabe

Herforder Westfalen Blatt 12.07.2004

5. Beratung und Krisenintervention

5.1 Häufigkeit

Insgesamt wurden im Jahr 2004 135 Fälle abgeschlossen; es fanden 791 Fachkontakte mit den ratsuchenden Mädchen und jungen Frauen statt:

Anzahl der Kontakte				
persönlich	telefonisch	e-mail	Chat	Gesamt
603	112	72	4	791

Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	135
davon Beratungsfälle mit	
1 Fachkontakt	35
2-5 Fachkontakten	59
6-15 Fachkontakten	23
16-30 Fachkontakten	15
über 30 Fachkontakten	3

In diesem Jahr war auffällig, dass Mädchen und junge Frauen eine größere Anzahl an Beratungen in Anspruch nahmen. Kontaktmöglichkeiten wurden vermehrt über das Internet d.h. per e-mail oder im Rahmen des Modellprojekts auch über Einzelchat-Termine, wahrgenommen. Hierbei wurden nur die Mädchen aus dem Raum des Kreises Herford gezählt. Durchschnittlich gab es pro Fall 6 Kontakte.

In 35 Fällen handelte es sich bei den Beratungen um kurzfristige Begleitungen, in denen das Problem schnell geklärt werden konnte. In 41 Fällen waren mehr als 5 Fachkontakte mit Betroffenen notwendig.

Dauer der Beratung bei abgeschlossenen Fällen	
unter 3 Monate	76
3 bis unter 6 Monate	23
6 bis unter 9 Monate	15
9 bis unter 12 Monate	16
12 bis unter 18 Monate	2
24 bis unter 30 Monate	1
30 bis unter 36 Monate	2

Die Dauer der Beratungsfälle hat sich erhöht. Einige der ratsuchenden Mädchen/junge Frauen hatten schon z.T. in den Vorjahr(en) die Beratung begonnen. Die Problemlagen der Mädchen/jungen Frauen und die individuellen Bedürfnisse erforderten eine längerfristige Begleitung.

Zusätzliche Beratung von Bezugspersonen	Anzahl
20 Mutter	46
9 Erzieherin	32
9 SozialarbeiterInnen	18
7 Vater	12
11 LehrerInnen	12
4 Schwester/FreundIn	7
Anzahl der Kontakte gesamt	127

5.2 Wartezeit

Ein wichtiges Prinzip der Angebotsstruktur von femina vita ist es, den anfragenden Mädchen innerhalb einer Woche ein Erstgespräch anzubieten. Eine kontinuierliche Weiterbetreuung findet innerhalb von 14 Tagen statt.

5.3 Kontaktaufnahme

Selbstmelderinnen:

Der Großteil der Mädchen und jungen Frauen (64%) nahm selbst Kontakt zur Beratungsstelle auf.

Kontaktaufnahme durch Präventionsveranstaltungen:

Die Mädchen kennen die Arbeit von femina vita z.B. über Informations- und Präventionsveranstaltungen. Themen der Präventionsveranstaltungen können sein: Mädchen stärken, Mädchenrolle/Frauenrolle, sexualisierte Gewalt, Mädchen und Sucht. Die Veranstaltungen finden in den Räumen von femina vita statt. Durch das niederschwellige Angebot können die Mädchen einen ersten persönlichen Kontakt knüpfen. Häufig nutzen sie die Gelegenheit, schon während oder unmittelbar nach den Veranstaltungen Kontakt zu den Beraterinnen aufzunehmen.

Verbündete der Mädchen/jungen Frauen:

Andererseits hören viele Mädchen über LehrerInnen und Freundinnen vom Angebot der Mädchenberatungsstelle.

Die MultiplikatorInnen sind die „Verbündeten“ der Mädchen/jungen Frauen. Häufig sind sie die Ersten, die von den Problemen der Mädchen wissen. Sie geben den Mädchen wichtige Hilfestellungen bzw. Hinweise zur Mädchenberatungsstelle und nicht selten begleiten sie das Mädchen beim Erstgespräch.

In einzelnen Fällen stellten die Mütter, MitarbeiterInnen von sozialen Diensten, LehrerInnen oder Schulsozialarbeiterinnen den Kontakt her. Das bedeutet, dass die Beratungsstelle einen hohen Bekanntheitsgrad hat.

Wer hat den Kontakt aufgenommen?	
Mädchen/Frau selbst	87
soziale Dienste	18
Sonstige (Lehrerin/Schulsoz./Familienangeh. etc)	16
Mutter	14

5.4 Alter

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, bildeten die 12-18jährigen Mädchen/jungen Frauen mit 65% die größte Altersgruppe. Genau wie im Vorjahr ist die Gruppe der über 18 - 21jährigen (17%) ebenfalls stark vertreten.

Alter	
3 bis unter 6 Jahre	1
6 bis unter 9 Jahre	0
9 bis unter 12 Jahre	10
12 bis unter 15 Jahre	57
15 bis unter 18 Jahre	31
18 bis unter 21 Jahre	23
21 bis unter 24 Jahre	8
24 bis unter 27 Jahre	5

5.5 Regionale Verteilung

Bei der regionalen Verteilung wurden statistisch viele Anfragen nicht erhoben, die wir nicht bedienen konnten, da die betreffenden Mädchen nicht aus dem Kreis Herford kamen. Hier bemühten wir uns um Weitervermittlung zu Beratungseinrichtungen in Lippe, Bielefeld und Minden-Lübbecke.

Region	Anzahl
Stadt Herford	55
Bünde	23
Enger(9)/Spenge(11)	20
Vlotho(6)/Hiddenhausen(10)	16
Kirchlengern(9)/Rödinghausen(6)	15
Löhne	6

Über die Online-Beratung sind innerhalb des Modellprojektes zusätzlich 46 abgeschlossene Beratungsfälle über femina vitas Mädchenberatungsstelle (Einzelchat/Gruppenchat/e-mail-Kontakte) begleitet worden. Diese Fälle wurden in der Statistik nicht mitgezählt. Seit dem 1. April 2004 wurden wöchentlich 6 Std. Online-Beratung durch speziell geschulte Mitarbeiterinnen angeboten. (siehe Beitrag über Online-Beratung auf Seite 21)

5.6 Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Bei der fallbezogenen Arbeit mit anderen Institutionen nahm die Beraterin häufig Kontakt zur Schule des betreffenden Mädchens, zu Heimen und Jugendämtern auf. Diese Kontakte werden mit Einwilligung des Mädchens durchgeführt und es wird mit dem Mädchen besprochen, worin das Ziel dieses Kontaktes besteht.

Fallbezogene Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	Anzahl
Heime/teilstationäre Einrichtungen/Zufluchtstätten	34
Schulen	28
andere Beratungsstellen (z.B. FBSt., EB, JBSt. usw.)	20
Jugendämter/einschließlich Allgemeiner Sozialer Dienst	19
Berufsvorbereitungen	14
Rechtsanwältinnen	8
Soziale Dienste der freien Verbände	8
Ärzte/Ärztinnen/Kliniken	7
Polizei	6
Frauenhaus	6
Mädchenberatungsstellen	5
Sonstige	5
Gerichte	4
Psychotherapeutinnen	3

5.7 Beratungsschwerpunkt

§ 28 KJHG 91 Fälle	§ 16 KJHG 4 Fälle	§ 41 KJHG 28 Fälle
--------------------	-------------------	--------------------

5.8 Beratungsanliegen

Ähnlich wie im Vorjahr war das Hauptberatungsanliegen Gewalt. Hervorzuheben ist die sexualisierte Gewalt. Immer öfter liegen aber auch psychische und/oder physische Gewalterfahrungen der Mädchen/jungen Frauen vor. Wir beobachten zunehmend, dass Gewalterfahrungen häufig im „Schutzraum“ von Familie und sozialem Umfeld stattfinden. In den Familienzusammenhängen ist die Suchtproblematik ein häufig anzutreffendes Problem, welches

sexualisierte Gewalt	62
Probleme mit Eltern(-teil)	52
psychische Gewalt	40
Probleme in Schule, Ausbildung	35
physische Gewalt	34
Schlafstörungen	21
Angststörungen	19
Ess-Störungen	16
Selbstverletzendes Verhalten	14
Probleme mit Schwester/Bruder	12
problematisches Sozialverhalten	12
Unterstützung zur Gew. der Jugendhilfe	9
Entwicklungsstörungen	6
Sucht	5
Probleme in der Clique	5
Unterstützung bei/nach Anzeigeerstattung	4
Weglaufen	4
Depression	4
Suizidalität	3
Homosexualität	3
psychosomatische Erkrankungen	1
Schwangerschaft	1
Selbstwertprobleme	1

die Mädchen/jungen Frauen als schwere Bürde in ihrer persönlichen Entwicklung spüren. Weitere Beratungsanliegen sind Konflikte in und außerhalb von Familien und Mobbing in der Schule bzw. am Ausbildungsplatz.

5.9 Täterstruktur

Bei Nachfrage, wer bei sex. Gewalterfahrungen der Täter bzw. mögliche Täter sei, machten die Mädchen folgende Angaben: Fast alle Täter (in den Angaben wurden stets männliche Täter genannt) stammten aus dem sozialen Nahbereich. Den Mädchen waren die Täter fast immer vertraut bzw. bekannt.

Genannt wurden:

Brüder, Großväter, Onkel, Väter, Stiefvater, Ehemann (Ex)-, Freund, Freund der Mutter und Mitarbeiter/Arbeitskollege.

6. Erziehungsberatung / Beratung von Bezugspersonen

6.1 Begriffsbestimmung

Unter Erziehungsberatung/Bezugspersonenberatung verstehen wir Beratung von Personen, die entweder Probleme mit einem Mädchen bzw. einer jungen Frau haben, oder sich wegen eines Problems des Mädchens, bzw. der jungen Frau an uns wenden. Häufig steht hier im Vordergrund, das Problem zu erkennen und das Mädchen/die junge Frau bei der Bewältigung ihrer Krise o.ä. zu unterstützen. Die Mädchen/jungen Frauen selbst nehmen, aus unterschiedlichen Gründen, das Angebot der Beratung nicht für sich in Anspruch.

6.2 Zielgruppen

Wer kam zur Beratung?	
Mutter	31
LehrerIn	12
FreundIn	12
Sonstiges Fachpersonal	8
(Schul-)Sozialarbeiterin	8
Vater	7
Erzieherin	4
Eltern/Adopt. Eltern	4
Tante	4
Großmutter	2
Summe	92

Unsere Erfahrungen aus den letzten Jahren setzte sich auch in 2004 fort: Mütter nahmen beraterische Hilfe bei femina vita stark in Anspruch. In der Gruppe LehrerInnen/Fachpersonal ist der Zusammenhang zwischen Präsenz und aktiver Teilnahme der Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle an AK's und Berufsgruppen und der Inanspruchnahme von Bezugspersonenberatung deutlich erkennbar. Fachfrauen nehmen Beratung in der Beratungsstelle von femina vita eher in Anspruch, wenn sie auch auf anderen fachlichen Ebenen Kontakt zu femina vita e.V. und deren Beraterinnen haben und so deren Arbeit sichtbarer und präsenter ist. Auch hier ist die Vernetzung und Kooperation ein wichtiges Qualitätsmerkmal. Immer häufiger wenden sich Freundinnen und Freunde wegen eines Problems ihrer Freundin an die Mädchenberatungsstelle.

Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle	92
davon Beratungsfälle mit	
1 Fachkontakt	41
2-5 Fachkontakten	45
6-15 Fachkontakten	6

6.3 Häufigkeit

Insgesamt gab es 92 Beratungsfälle mit 111 persönlichen und 71 telefonischen Beratungen sowie 12 e-mail-Kontakte in diesem Bereich. (194 Fachkontakte)

In 41 Fällen wurde nur ein Beratungstermin wahrgenommen. Im Laufe dieses Erstgespräches konnte das Problem benannt und erste konkrete Handlungsstrategien erarbeitet werden.

In 45 Fällen waren 2 oder mehr Kontakte notwendig, um die Bezugspersonen dahingehend zu beraten, dass sie nun ihrerseits den Mädchen Hilfestellung bei der Bewältigung ihrer Probleme bieten konnten.

In 6 Fällen war eine längerfristige Begleitung erforderlich.

Anzahl der abgeschlossenen Beratungsfälle mit Beratungsschwerpunkt gemäß KJHG	
§ 16 KJHG	12
§ 28 KJHG	80

Die Mehrzahl der Beratungsschwerpunkte lag bei §28 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (Hilfen zur Erziehung).

6.4 Wartezeit

In der Regel finden Erstgespräche innerhalb einer Woche statt. Die Fortsetzung der Beratungsgespräche bertug nicht mehr als 14 Tage. In Krisensituationen werden andere Termine, wie z.B. die Mitarbeit in Gremien, verschoben oder müssen ausfallen.

6.5 Alter

Wenn wir uns das Alter der Mädchen und jungen Frauen betrachten, deretwegen Bezugspersonen Beratung in Anspruch nehmen, fällt auf, dass mitunter auch für kleinere Mädchen (zwischen 3-12 Jahre) Beratung gesucht wird. Den größten Anteil nahm jedoch in diesem Jahr die Altersgruppe der 12-18jährigen ein.

Die Bandbreite und die Inanspruchnahme der Beratung lässt den Schluss zu, dass die Zusammenarbeit in den Gremien, der Bekanntheitsgrad sowie eine gute Kooperation und Vernetzung im psychosozialen Netz sich positiv auswirkt im Sinne von Mädchen/jungen Frauen. Professionelle HelferInnen, Mütter etc. nehmen das Unterstützungsangebot in Anspruch, da sie wissen, dass femina vitas Mädchenberatungsstelle ein breites Spektrum zu den Themen Gewalt, Misshandlung, sexualisierte Gewalt etc. fachlich und beraterisch aufgreift.

Alter	
3 bis unter 6 Jahre	3
6 bis unter 9 Jahre	11
9 bis unter 12 Jahre	17
12 bis unter 15 Jahre	24
15 bis unter 18 Jahre	20
18 bis unter 21 Jahre	11
21 bis unter 24 Jahre	6

6.6 Regionale Verteilung

Region	Anzahl
Stadt Herford	30
Bünde	21
Vlotho(6)/Hiddenhausen(8)	14
Enger(4)/Spenge(9)	13
Kirchlengern(7)/Rödinghausen(4)	11
Löhne	3
Gesamt	92

6.7 Beratungsanliegen (Mehrfachnennungen)

psychische und/oder physische Gewalt	45
sexuelle Gewalt	42
Probleme mit Eltern(-teil), Schwester, Bruder	37
Probleme in Schule/Ausbildung	20
problematisches Sozialverhalten	16
Schlafstörungen	12
Angststörungen	11
Ess-Störungen	11
Probleme mit Liebes-/Lebenspartnern	5
psychosomatische Störungen	4
Schwangerschaft	4
Sucht	3
Selbstverletzung	3
Probleme in der Freizeit	3
Unterstützung wegen Anzeigenerstattung	1
Weglaufen	1

Festzustellen ist, dass psychische und/oder physische Gewalterfahrungen bei den Mädchen/jungen Frauen erheblich zugenommen hat. Folgen wie Angststörungen, Schlafstörungen wurden immer wieder genannt.

Der Anteil der Beratungsanliegen „sexuelle Gewalt“, deretwegen die Bezugspersonen Beratungshilfe in Anspruch genommen haben, gehört noch immer zu den häufigsten Problemlagen. Einen großen Anteil nahmen aber auch Probleme innerhalb der Familie ein.

7. Aufgaben und Angebote der Beratungsstelle im Rahmen der Jugendhilfe außerhalb der Einzelfallarbeit

7.1 Lebenswelt- und themenbezogene Angebote

Lebenswelt- und themenbezogene Angebote erreichen die Mädchen und jungen Frauen auf einer krisenfreien Ebene und bieten ihnen die Chance, sich zu informieren und stärken zu lassen.

Diese Angebote finden auch in Kooperation mit kommunalen und freien Trägern statt.

Durch die Zusammenarbeit mit anderen Trägern werden die Mädchen über das Angebot der Mädchenberatungsstelle informiert und lernen so auch gleich Mitarbeiterinnen kennen.

Im Anschluss an diese Veranstaltung nehmen Mädchen oftmals das Beratungsangebot von femina vita e.V. wahr.

7.2 Projektbezogene Arbeit mit Mädchengruppen im Zusammenhang mit Niedrigschwelligkeit

Auf Anfrage bietet die Mädchenberatungsstelle von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. projektbezogene Arbeit für Mädchengruppen an.

Wir erhalten Anfragen von Schulen, Trägern berufsvorbereitender Maßnahmen u.ä., die Fachfrauen suchen, die mit den Mädchen und/oder jungen Frauen ihrer Einrichtung projektbezogen arbeiten.

Nach einer, häufig telefonischen, Anfrage findet ein Vorbereitungstermin statt. Bei diesem Gespräch werden der Inhalt und der Ablauf der Projektarbeit, die Gruppenstruktur, sowie die Vor- und Nachbereitung in der Schule o.ä. zwischen einer Mitarbeiterin von femina vita e.V. und der anfragenden Einrichtung besprochen.

Die inhaltlichen Themen der Projektarbeit richten sich nach den Bedürfnissen des anfragenden Trägers und den Kompetenzen und Zuständigkeiten der Mädchenberatungsstelle.

Häufig erhalten wir Anfragen zu den folgenden Themenkomplexen:

- ◆ Mädchen/-Frauenrolle in unserer Gesellschaft
- ◆ Prävention von sexualisierter Gewalt
- ◆ Mädchen und Sucht
- ◆ mädchenspezifische sexualpädagogische Arbeit
- ◆ Aufklärung über lesbische Lebensweisen

Die Projektarbeit findet in der Regel in den Räumen von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. statt und dauert pro Einheit 3,5 Stunden.

Sie umfasst neben einem Informationsteil über das Thema der Projektarbeit und der Arbeit der Mädchenberatungsstelle hauptsächlich einen praktischen Teil in Form von Selbsterfahrung. Hier wird mit erlebnis- und prozessorientierten Methoden wie z.B. dem Rollenspiel, Körperwahrnehmungsübungen, Phantasiereisen, Collagen, Selbstverteidigung etc. gearbeitet.

Das Ziel ist, dass die Mädchen sich mit dem Thema auseinandersetzen und lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu reflektieren und Zugang zu ihren eigenen Ressourcen und Handlungsmöglichkeiten zu finden.

Nach der Einheit mit den Mädchen/jungen Frauen findet eine Auswertung der Arbeit mit der Schule o.ä. statt.

Neben den Lerneffekten in der projektbezogenen Arbeit lernen die Mädchen und jungen Frauen so erst einmal unverfänglich die Räume und die Mitarbeiterinnen der Mädchenberatungsstelle kennen. Sie erhalten die Gelegenheit, sich über das Angebot und die Arbeitsweise von femina vita zu informieren.

Diese wichtige Form der Niedrigschwelligkeit wird immer wieder dadurch bestätigt, dass sich Mädchen in Krisensituationen in der Beratungsstelle melden, die zuvor in einer Gruppe während eines Projektes die Arbeit von femina vita e.V. kennen lernen konnten oder z.B. eine Freundin haben, die so von der Mädchenberatungsstelle erfahren hat.

Für die Mädchen und jungen Frauen scheint es eine große Bedeutung zu haben, nicht nur die Adresse der Beratungsstelle zu wissen, sondern auch die Räume, die Mitarbeiterinnen und die Arbeitsweise zu kennen.

Ohne diese Form eines niedrighschwelligem Angebotes hätten viele Mädchen nicht das Vertrauen und die Chance, bei Problemen und in Krisen die Mädchenberatungsstelle aufzusuchen.

Die Erreichbarkeit durch Niedrighschwelligkeit ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal der Mädchenberatungsstelle von femina vita.

7.3 Vorbeugende Maßnahmen der Beratungsstelle im Jahr 2004

Themenzentrierte Angebote z.B. sexualisierte Gewalt, Ess-Störungen, Zielgruppenangebote	mit Eltern/Erwachsenen	7
	mit Mädchen/junge Frauen	14
Fachliche Hilfen für Fachkräfte	Schulen	5
	andere Einrichtungen der Jugendhilfe	1
	sonstige Einrichtungen	3
Gremienarbeit	Arbeitsgemeinschaften, Vernetzungsarbeit	73

141 Mädchen/junge Frauen im Alter von 13-25 Jahren wurden über spezielle Präventionsangebote erreicht.

130 Erwachsene wurden durch Elternabende, Fortbildungen sowie über Fortbildungsangebote erreicht.

Elternabende fanden in Kindergärten statt. Themen wie „sexualisierte Gewalt“, „Mädchen stärken“ wurden mit den Eltern und Erzieherinnen besprochen.

Erfreulich

Eine 2-teilige Veranstaltung der Mädchen- und Frauenprojekte fand im Februar und März 2004 im Kreishaus mit der Kreispolizeibehörde statt.

Hier wurden PolizeibeamtInnen über die Arbeit der zum Thema Gewalt gegen Mädchen und Frauen langjährig arbeitenden Projekte informiert.

Im Gegenzug besuchten die Mädchen- und Frauenprojekte auf Einladung die Kreispolizeibehörde an der Hansastrasse in Herford, wurden dort sehr freundlich aufgenommen und über deren Arbeit umfassend informiert.

Eine Ausstellung der Mädchen- und Frauenprojekte wurde in Kooperation mit der Kreispolizeibehörde in Herford und in Bünde in den Polizeigebäuden jeweils 4 Wochen gezeigt.

Polizeibeamte im Gespräch

Herford (HK). Rund 70 Beamtinnen und Beamte aus allen Dienststellen der Kreispolizeibehörde folgten jetzt einer Einladung der Mädchen- und Frauenprojekte zum Thema »Mädchen und Frauen als Opfer von Gewalt«. An zwei Terminen stellten sich Mitarbeiterinnen vom Frauenhaus, von der Frauenberatungsstelle/Frauennotruf von »Femina Vita« und von »Nadeschda« den Fragen der Polizei. Landrätin Lieselore Curländer

Gewalt gegen Frauen

betonte die enorme Wichtigkeit des Gedankenaustausches. Es sei, so Curländer, bedeutsam, gegenseitige Arbeitsabläufe kennen zu lernen. Zu Beginn der Veranstaltung im Kreishaus stellten die Frauenprojekte sich vor, anschließend boten die Veranstalterinnen Gesprächsforen an, in denen es zu intensiven Diskussionen mit den in allen Arbeitsbereichen der Polizei tätigen Beamten kam.

Insbesondere die Vielfalt der Erscheinungsformen von Gewalt und die Schnittstellen des gemeinsamen Vorgehens von Polizei und Frauenhilfsorganisationen waren Gesprächsschwerpunkte.

Gemeinsam gegen Gewalt

Mädchen- und Frauenprojekte informierten Polizei

■ **Kreis Herford.** Rund 70 Beamtinnen und Beamte der Kreispolizeibehörde folgten einer Einladung der Mädchen- und Frauenprojekte zum Thema »Mädchen und Frauen als Opfer von Gewalt«.

An zwei Terminen stellten sich Mitarbeiterinnen vom Frauenhaus, von der Frauenberatungsstelle/Frauennotruf, von Femina Vita und von Nadeschda den Fragen der Polizei. Zu Be-

ginn stellten die einzelnen Frauenprojekte sich vor. Insbesondere die Vielfalt der Erscheinungsformen von Gewalt und die Schnittstellen des gemeinsamen Vorgehens von Polizei und Frauenhilfsorganisationen waren Gesprächsschwerpunkte. In den Schlussworten herrschte bei der Polizei Übereinstimmung darüber, dass diese Informationen für künftige Einsätze hilfreich und für das taktische Vorgehen förderlich waren.

Herforder Kreisblatt 23.03.2004

Neue Westfälische 25.03.2004

7.4 Kooperation- Gremien- und Vernetzungsarbeit

Ein wichtiges Qualitätsmerkmal in der Arbeit von femina vita ist die Kooperation, die Vernetzung und Gremienarbeit der Mädchenberatungsstelle. Hieraus ergeben sich häufig innerhalb des psychosozialen Netzes wichtige Ebenen der Zusammenarbeit, die vor allem den Mädchen und jungen Frauen zu Gute kommen. Viele professionelle HelferInnen aus den Gremien, Arbeitskreisen und Foren kennen sich persönlich.

Z.B. werden auf schnellen und kurzem Weg schon während der Treffen mit KollegInnen Fälle oder Anfragen besprochen. Die Gesichter von femina vita-Mitarbeiterinnen sind bekannt und deren Arbeitsweise ist vertraut.

Vertreterinnen der Mädchenberatungsstelle von femina vita besuchten auf Stadt- und Kreisebene im Jahr 2004 u.a. Gremien wie **Arbeitsgemeinschaften nach § 78 KJHG, AK's wie Hilfen zur Erziehung** oder die **Fachkommission „Mädchen- und frauengerechte Ausgestaltung von Jugendhilfeleistungen“** des Kreises Herford.

Die Teilnahme bei den Treffen der **Freien Träger der Hilfen zur Erziehung in der Stadt Herford** war ein weiteres Gremium zur Vernetzung.

Arbeitsgruppe Sexualisierte Gewalt

Zum Thema **„Sexualisierte Gewalt“** trifft sich in Herford eine **Arbeitsgruppe**, bestehend aus VertreterInnen der Kripo Herford, der Erziehungs-, Frauenberatungsstelle, der Gleichstellungsstelle der Stadt Herford, Jugendamt der Stadt Herford und femina vita.

Die Berufsgruppe Mädchenarbeit in Herford „filia“ diene sowohl dem fachlichen Austausch als auch der Vernetzungsarbeit. Sie besteht seit vielen Jahren und leistet engagierte Mädchenarbeit in der Stadt Herford.

Das gleiche gilt für das **Frauen- und Mädchenprojekteplenum**, das sich regelmäßig trifft. Dieses setzt sich zusammen aus den vier in Herford ansässigen Frauenprojekten (Frauenhaus, Frauenberatungsstelle, Nadeschda-Frauenberatungsstelle gegen Menschenhandel und femina vita). Seit 2004 existiert in der Stadt Bünde ein AK Mädchenarbeit, an dem Vertreterinnen der Mädchenberatungsstelle teilnehmen.

Arbeitskreis „Kinder und häusliche Gewalt“

Aus dem Forum „Häusliche Gewalt“ haben sich Arbeitskreise gegründet, die u.a. auch das Thema „Kinder und häusliche Gewalt“ aufgreifen.

An diesem AK nimmt auch femina vita teil. Nach Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes wird hier vor allem auf die Bedürfnisse der Kinder sowie deren Interessen bei häuslicher Gewalt eingegangen. Die Zusammenstellung und Planung von flächendeckenden Angeboten für betroffene Kinder wird in breiter Kooperation entwickelt.

Ebenso nimmt femina vita am **AK Mädchen und Schule kommunal und auf Landesebene** regelmäßig teil.

Der AK ist ein Zusammenschluss von Pädagoginnen und Sozialarbeiterinnen aus den Bereichen Schule, berufsfördernde Maßnahmen und Beratungsstellen des Stadt- und Kreisgebietes. Auf Landesebene ist es ein Zusammenschluss der Mädchenhäuser.

Beteiligt ist femina vita an der **Landesarbeitsgemeinschaft der Autonomen Mädchenhäuser/Feministische Mädchenarbeit NRW e.V.** Die LAG ist für die Lobbyarbeit für Mädchen und junge Frauen ein Garant, um die politische, fachliche und feministische Mädchenarbeit in NRW mit zu gestalten.

In 2004 wurde das Thema „Migrantinnen und Aussiedlerinnen“ durch ein vom Land NRW gefördertes Projekt „Mädchen in NRW... Mädchen mit Migrationshintergrund und junge Aussiedlerinnen“ in den Einrichtungen durch eine Befragung untersucht. Die Ergebnisse mit den daraus notwendigen Handlungserfordernissen werden zur Zeit geprüft und entwickelt.

7.5 Anteile der Arbeit

Von der Tätigkeit der Beratungsstelle entfallen auf

fallbezogene Arbeit

80%

fallübergreifende/fallunabhängige Arbeit

20%

»femina vita« im Internet

Mädchenhaus stellt seine neue Homepage vor

Von Ruth Matthes

Herford (HK). Mädchen und junge Frauen, aber auch Lehrerinnen und Eltern, die sich über das Angebot der Beratungsstelle »femina vita« informieren wollen, können dies seit Anfang Juli auch über das Internet. Gestern stellten Sylvia Neldner und Ingrid Schneider die neue Homepage vor.

Eine Finanzspritze aus der Sparkassen-Stiftung »Jugend hat Zukunft« ermöglichte den Start der ersten Seiten. »Allerdings

steht bisher nur ein Grundgerüst mit den wichtigsten Informationen und Kontakten. 13 weitere Seiten haben wir bereits vorbereitet«, erklärt Sylvia Neldner. Sie sollen nach und nach mit Unterstützung von Sponsoren ins Netz gestellt werden. »Wir haben zum Beispiel eine Seite vorbereitet, auf der wir Standardfragen von Mädchen stellen und beantworten«, erklärt sie. So gewinnen diese einen Einblick in die Arbeit der Beratungsstelle und deren Themenspektrum und erhielten auch schon die ersten Antworten. Auch

erwachsenen-spezifische Seiten soll es geben. »Für je 150 Euro könnten wir die Seiten im Internet veröffentlichen – auf Wunsch mit einem Vermerk »gesponsert von der jeweiligen Firma«, zu der wir

Sponsoren für Seiten gesucht

auch einen Link schalten können«, ergänzt Geschäftsführerin Ingrid Schneider. Bisher fin-

den die Nutzerinnen unter www.feminavita.de Informationen über die Einrichtung an sich und ihr Angebot, unterteilt nach den Zielgruppen Mädchen und junge Frauen, Bezugspersonen und Erzieher. Typische Beratungsanliegen sind aufgelistet. Jahresbericht und Spendenformular können heruntergeladen werden.

Unter dem Thema Beratung findet sich ein Link zur Online-Beratung, die Sylvia Neldner und Nadia Läube seit April über die Adresse www.dasberatungsnetz.de anbieten, und das mit großem Erfolg. »Viele Mädchen nutzen lieber den anonymen Chat und den Austausch per E-Mail, um über ihre Probleme zu sprechen als die offene Sprechstunde«, hat Neldner festgestellt. Angelegt, aber derzeit noch nicht mit Daten gefüllt, sind Unterkapitel zu aktuellen Veranstaltungen sowie zum Team – bisher ist lediglich ein Foto von Ingrid Schneider und die Kontaktadresse der Einrichtung zu finden. Auch gut verständliche Erklärungen der Begriffe »Therapie« und »Beratung« soll es geben. Verbindungen zu anderen Einrichtungen, Literatur-Tipps zu Themen wie »Ess-Störungen« oder »sexualisierte Gewalt« sowie Fachbeiträge sind ebenfalls geplant. Die gesamte Homepage ist barrierefrei gestaltet und somit auch für seh-schwache Menschen geeignet.



Ein Jahr lag das Konzept auf Eis. Nun konnte »femina vita« mit Hilfe einer Finanzspritze der Sparkasse ihre Homepage verwirklichen. Sylvia Neldner und Ingrid Schneider (l.) hoffen, sie bald noch erweitern zu können.

Westfalen Blatt 13.07.2004

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal herzlich bei der Sparkasse Herford für die freundliche Unterstützung bedanken, ohne die dieses Projekt nicht möglich gewesen wäre.

8. Online-Beratung bei femina vita

Am 15.03.2004 startete die Mädchenberatungsstelle mit der Online Beratung. Dies erfolgte in Kooperation mit dem PARITÄTISCHEN Landesverband NRW e.V., im Rahmen des von der Stiftung Deutsches Hilfswerk finanzierten Modellprojektes „Internetberatung als konzeptioneller Baustein von psychosozialen Beratungsstellen“ auf der Plattform „beranet.de“ und mit dem Portal „das-beratungsnetz.de“. femina vitas Mädchenberatungsstelle war eine von 12 ausgewählten Beratungsstellen in NRW.

Das Modellprojekt begann am 15.03.2004 und endete am 15.03.2005.

femina vita verpflichtete sich

- ♦ zwei Personen mit entsprechender Qualifikation als Beraterin zu benennen
- ♦ die organisatorischen und technischen Voraussetzungen für die Internetberatung im Umfang von durchschnittlich
- ♦ 6 Wochenstunden in 40 Wochen bereit zu stellen.

Im Jahr 2004 wurde das Popup von femina vita 1874 mal aufgerufen. Aufgrund der speziellen Zielgruppe der Mädchenberatungsstelle waren 92,13% der Ratsuchenden weiblich. So suchten 45 Klientinnen die Online Beratung auf. Die Beratung erfolgte, je nach Bedürfnis der Klientin, als e-mail-Kontakt oder als Einzelchat. Es konnten auch Gruppenchats von den Mädchen und jungen Frauen gebucht werden. In dem gesamten Zeitraum fanden zehn Gruppenchats statt.

Häufigstes Beratungsanliegen war sexueller Missbrauch mit 91 Nennungen, gefolgt von Essproblemen (61), Selbstverletzendes Verhalten (42), Beziehungs- und Partnerschaftsproblemen (33) und Problemen mit Familie/ Verwandtschaft (21).

Der Grossteil der Mädchen und jungen Frauen (73,03%) war im Alter zwischen 15 bis 20 Jahre und kam aus den Bundesländern NRW und Baden-Württemberg.

Über die Hälfte der Mädchen wohnen noch bei den Eltern, haben Haupt- oder Realschulabschluss und leben in einer Kleinstadt (60,30%) oder auf dem Lande (17,98%).

Bei der Auswertung der Gespräche wurde deutlich, dass die Intensität der Online Beratung sehr hoch ist. Die Mädchen nahmen zuverlässig ihre Chat-Termine wahr, waren zu einer engen Zusammenarbeit bereit und öffneten sich schnell mit sehr intimen und persönlichen Problemen. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die garantierte Anonymität einen besonderen Schutzraum schafft und sich somit Hemmungen, vor allem für Ratsuchende mit ausgeprägten Schutz- und Kontrollbedürfnis, verringern.

Anders als von uns Beraterinnen erwartet, haben sich die Klientinnen das Internet bewusst ausgesucht und zwar nicht als Vorstufe zu einem „direkten“ Kontakt, sondern zunächst einmal als Ersatz.

Oft hatten die Mädchen und jungen Frauen schon Therapie-, Klinik- oder Beratungserfahrung und haben die Online Beratung bewusst als **besonders niedrigschwelliges Angebot** ausgewählt.

Sie möchten so die Kontrolle behalten und jederzeit das Gefühl haben, aussteigen zu können. So erreichen wir Klientinnen, die sonst zu keiner Hilfe mehr bereit wären.

Beratung online und im Schutz der Anonymität

Neues Angebot von Femina vita

Von Rainer Grotjohann

Kreis Herford (HK). Das Internet bietet den Schutz der Anonymität – auch und gerade für Ratsuchende. Und hier vor allem für Mädchen und junge Frauen. Online-Beratung bietet jetzt auch »femina vita« an. Die große Resonanz hat die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle in Herford überrascht.

Über die Adresse www.das-beratungsnetz.de und den Link »femina vita« findet die Zielgruppe seit Anfang April das neue Angebot. Femina vita ist eine von landesweit zwölf Beratungsstellen, die an einem einjährigen Modellprojekt des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) teilnehmen.

Dipl.-Sozialpädagogin Sylvia Neidner und Nadia Läube, Dipl. Ernährungswissenschaftlerin und angehende Dipl. Sozialpädagogin, wurden für diese neue Beratungsform ausgebildet. Mit den drei Stunden pro Mitarbeiterin und Woche, die vom DPWV finanziell unterstützt werden, kommen die beiden nicht hin. Die Resonanz fiel noch höher aus als erwartet. Die Erwartungen waren ohnehin hoch gesteckt, sind doch die 14- bis 27-Jährigen zum einen ohnehin die Hauptklientel von femina vita und zum anderen die im Internet am stärksten vertretene Altersgruppe.

E-Mailberatung, Chatberatung im Einzelgespräch und moderierter Gruppenchat – das sind die drei Sparten, absolute Anonymität wird gewahrt. Essstörungen, Prob-

leme mit dem Freund oder in der Familie, Konflikte am Arbeitsplatz oder in der Schule und sexualisierte Gewalt sind, häufig in Kombination, die Sorgen und Nöten, die die jungen Frauen und Mädchen bewegen.

Anders als in der klassischen Form der Beratung, im persönlichen Kontakt, kommen die Ratsuchenden sehr viel schneller »zur Sache«. Nadia Läube und Sylvia Neidner haben identische Beobachtungen gemacht. Während bei der persönlichen Beratung einiges an Zeit vergehe, bis das Mädchen Vertrauen genug gefasst hat, um offen über seine Schwierigkeiten reden zu können, ist die Hemmschwelle beim Chatten und beim Austausch von E-Mails offensichtlich niedriger.

Noch effektiver könnte das Beraterinnenduo arbeiten, wenn die technischen Voraussetzungen besser wären. Der finanziell alles

Trägerverein ist dringend auf Spenden angewiesen

andere als auf Rosen gebettete Trägerverein braucht dringend leistungsstarke

Computer. Bislang quälen sich die beiden Frauen an langsamen Uralt-Rechnern ab. Geld wird auch für Öffentlichkeitsarbeit gebraucht, um das Online-Angebot bekannt zu machen. Eine eigene Homepage soll das Angebot der Mädchenberatungsstelle präsentieren. Wegen des zu geringen Budgets reicht es bislang nur zur Einrichtung einer Startseite. Spenden erbittet der Verein auf das Konto 1000 363 398 bei der Sparkasse Herford, BLZ 494 501 20. Wer einen oder mehrere leistungsstarke Computer zu verschenken hat, wird gebeten, sich direkt an die Mädchenberatungsstelle, ☎ 0 52 21 / 50 622, zu wenden.

Westfalen Blatt 12./13.06.2004

Als Positivbeispiel haben wir von einer Kollegin erfahren, das jetzt ein Mädchen zu ihr in den face to face Kontakt gekommen ist, die zuvor 2 Jahre in der online Beratung war und dort ermutigt wurde, in eine Beratungsstelle zu gehen. Die Kollegin vermutete, dass das Mädchen ohne die Vorbereitung via Internet nicht gekommen wäre. Das Mädchen erlebt im Elternhaus massive Gewalt. Mittlerweile geht sie regelmäßig in die Beratungsstelle und wird darin unterstützt, sich beim Jugendamt Hilfe zu holen.

Sehr gefreut haben wir uns über Mädchen und junge Frauen aus dem Kreis Herford, die sich bewusst für uns als Online-Beraterinnen entschieden haben, weil sie zunächst im online-Kontakt Mut und Vertrauen für einen face-to-face Kontakt sammeln wollten.

Sie haben große Schwellenangst vor dem konkreten Gang in die Beratungsstelle und werden von uns langsam Stück für Stück vorbereitet.

Auch haben über die Online - Beratung Mädchen zu uns gefunden, denen auf Grund ihrer Behinderung (Rollstuhl) eine Kontaktaufnahme zu uns erschwert war. Durch das Internet haben auch sie die Möglichkeit sehr niedrigschwellig zu Hause von uns beraten und unterstützt zu werden.

Auf Grund der mehr als guten Erfahrungen mit dem Beratungssetting der Online - Beratung möchte femina vita dieses Angebot auch nach Beendigung des Modellprojektes weiter führen.

Wir sehen darin die Chance mit dem modernen und zeitgemäßen Medium Internet Mädchen und junge Frauen aus dem Kreis Herford noch niedrigschwelliger zu erreichen.

So können die Mädchen quasi zu jeder Tages- und Nachtzeit von einem sicheren Schutzraum z.B. in ihrem Zimmer Kontakt zu uns aufnehmen.

Sie erfahren so anonym, kostenlos und schnell qualifizierte Beratung und Hilfe.

Das Internet für Hilfe nutzen

Mädchen-Beratungsstelle femina vita ist seit dem 1. April online

Herford (guh). Mädchen und junge Frauen können leicht in Not und Bedrängnis geraten. Sie können Opfer von Mißbrauch werden, an Essstörungen leiden, Depressionen haben oder im Sumpf von Beziehungsproblemen mit oder ohne Gewalt stecken. Der Verein „femina vita“ berät Mädchen und junge Frauen bis zum Alter von 27 Jahren. Und das macht er neuerdings auch im Internet.

Doch die Hemmschwelle, sich im Mädchenhaus zu melden, ist hoch. Obwohl natürlich auch die persönliche Beratung in der Höckerstraße 13 anonym und kostenlos ist, gehört, so die

Mädchenberaterinnen, viel dazu, zum Telefon zu greifen, um einen Termin zu machen oder gar an die Tür zu kommen und zu klingeln.

„Durch unser Angebot im Internet senken wir die Hemmschwelle drastisch“, sagt Geschäftsführerin Ingrid Schneider. Gerade das Hauptklientel der 14- bis 27-Jährigen nimmt das Kommunikationsmittel Internet gern an. Forschungen haben ergeben, dass Online-Beratungsdienste überproportional häufig, zu 79 Prozent von Mädchen und jungen Frauen genutzt werden.

Femina vita ist seit dem 1. April dem Internetportal



Die Internetseite: Über das Internetportal „www.das-beratungsnetz.de“ kommen Mädchen und junge Frauen auch an das Angebot von Femina vita.



Die Beraterinnen: Nadia Läube (links) und Sylvia Neldner sind für Mädchen und junge Frauen jetzt auch online erreichbar.

www.das-beratungsnetz.de angegliedert. Die Online-Beratung wird im Rahmen des einjährigen Modellprojektes „Online-Beratung“ als Baustein der Konzeption von psychosozialen Beratungsstellen vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband unterstützt. Dieses Projekt umfasst die Ausbildung von zwei Mitarbeiterinnen sowie die tech-

nische Beratung. Sylvia Neldner, Sozialpädagogin, und Nadia Läube, Öcötophologin, sind die beiden Beraterinnen, an die sich Mädchen und junge Frauen in Zukunft per Internet wenden können. Beide wurden eigens dafür am PC geschult. Doch die Ausbildung der Beraterinnen ist nicht alles. Eine

gute Online-Beratung braucht technisch gute Voraussetzungen. Femina vita braucht leistungsstarke Computer anstelle der alten Rechner und es wird eine schnelle Leitung ins Internet notwendig statt des alten Modems. Wer femina vita unterstützen möchte, kann sich direkt an die Beratungsstelle wenden: ☎ (052 21) 5 06 22.

9. Ausblick und Wünsche

Unsere Wünsche für die Zukunft

Für die Mädchenberatungsstelle von femina vita, Mädchenhaus Herford e.V. wünschen wir uns Planungssicherheit und weniger Aufwand, Kraft und Zeit, um die Finanzierung abzusichern.

Mit einem 5-Jahresvertrag und einer soliden Finanzierung, an der die Kommunen und der Träger beteiligt sind, wird das gelingen. Das Land als weiterer öffentlicher Jugendhilfeträger ist der fünfte Kostenträger in dem Mischfinanzierungskonzept.

Die konkreten Verhandlungen zwischen den öffentlichen Jugendhilfeträgern und femina vita zur Ausgestaltung der zukünftigen Förderung und Sicherung der Mädchenberatungsstelle sind noch nicht abgeschlossen.

Wir wünschen uns eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit allen Trägern.

Herausforderungen und Aufgaben

Die Gesellschaft ist im Wandel. Die gesellschaftlichen Veränderungen wie z.B. die hohe (Jugend-)Arbeitslosigkeit und Harz IV tragen bei unseren hilfeschenden Mädchen und jungen Frauen zu Orientierungslosigkeit und Verunsicherung bei. Wichtige Themen wie Migrantinnen und junge Aussiedlerinnen sowie häusliche Gewalt gegen Kinder werden uns die nächsten Jahre stark beschäftigen. Strukturelle Gewalt gegen Mädchen und junge Frauen sind gesellschaftliche Aufgaben, denen sich femina vita mit anderen Trägern in Kooperation und Vernetzung auch in Zukunft stellen wird. Dazu brauchen wir die enge Zusammenarbeit zwischen Politik, Jugendhilfe und dem gesamten psychosozialen Bereich. femina vita wird sich auch in Zukunft mit allen Kräften dafür einsetzen, um die Lebenslagen für Mädchen und Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu verbessern.

Wir brauchen Menschen, die mitmachen, die sich einmischen und sich auch in Zukunft für hilfeschende Mädchen und junge Frauen engagieren.

Helfen Sie uns bei unseren Anstrengungen um ideelle und finanzielle Partnerschaften.

Werden Sie Fördermitglied:

Förderverein femina vita e.V. Kto Nr. 1 000 545 101 bei der Sparkasse Herford BLZ 494 501 20.

Werben Sie für eine Mitgliedschaft im Förderverein und denken Sie bei vielen Anlässen daran, für femina vita auf das o.g. Konto zu spenden.

Ess-Störungen bei Mädchen und Frauen

VHS bietet mit Kooperationspartnern eine neue Fortbildungsreihe an

Kreis Herford (ram). Die Zahl der Betroffenen wächst, die Dunkelziffer ist noch größer: Immer mehr Mädchen und Frauen leiden an suchtartigen Ess-Störungen. Ratlos stehen häufig nicht nur die Betroffenen und Angehörigen vor dem Problem, auch Fachkräfte, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, wirken hilflos. An diese Gruppe richtet sich das Angebot einer Fortbildungsreihe, die die VHS im Kreis Herford in Zusammenarbeit mit der Frauenberatungsstelle Herford, femina vita, Mädchenhaus Herford, Medusana gGmbH, Stiftung für Gesundheitsförderung, organisiert.

Sieben Veranstaltungen finden in den kommenden Wochen zum Thema Ess-Störungen statt. Während Mager- und Fettsucht offensichtlich ist, sei die Ess-Brech-Sucht viel gefährlicher und häufiger verbreitet, weil selbst Angehörige über einen längeren Zeitraum nicht merken, dass mit ihrem

Nachwuchs etwas nicht stimmt. Die Gründe für suchtartige Ess-Störungen sind mannigfaltig. Mal ist es der Schlankeitswahn, der in den Medien gepriesen wird, mal sind es verdrängte Konflikte innerhalb der Familie oder im Freundeskreis, die auf diese Weise

verarbeitet werden, erläutert Nadia Läube, Diplom-Oecotrophologin (Ernährungswissenschaftlerin). »Auch sind junge Mädchen häufig schlecht auf die Pubertät vorbereitet. Sie erleben starke körperliche Veränderungen. Während ihr Körper in dieser Zeit um

15 Prozent wächst, wird er um etwa 50 Prozent schwerer. Damit kommen viele nicht klar«, erläutert Läube. Bei Lehrern herrsche Unsicherheit, wie mit dieser Problematik umgegangen werden soll. Deshalb beteilige sich auch die Medusana gGmbH, sagte Ulrike

Kowalewsky. »Aus-Druck – Erscheinungsformen von Ess-Störungen« lautet der Titel der ersten Veranstaltung am Mittwoch, 6. Oktober. Im Zentrum der Fortbildung stehen die Symptom-Bilder der Magersucht.

Die Veranstaltung findet von 14.30 bis 17.30 Uhr in der VHS, Raum 502, statt. Ursachen von Ess-Störungen werden am Mittwoch, 13. Oktober, erörtert. Die Veranstaltung unter der Leitung von Bettina Koch findet von 14.30 bis 17.30 Uhr im Raum 502 der VHS statt. Weitere Termine sind: 3., 17. und 24. November sowie 1. Dezember. Weitere Informationen unter www.vhsimkreisherford.de.



Sie stellen jetzt die Fortbildungsreihe vor: | Sylvia Neldner, Helga Lütkefend und Ulrike Nadia Läube (von links), Monika Schwidde, | Kowalewsky. Foto: Ralf Meistes

10. Mitarbeiterinnen von femina vita in der Mädchenberatungsstelle



Seit 1991
Ingrid Schneider

Dipl. Sozialpädagogin,
Zusatzausbildung: personenzentrierte
Gesprächsführung (GwG)
Dipl. Medienberaterin für PR und
Öffentl. Arbeit

Arbeitsbereiche: Beratung
Krisenintervention, Gremien-
arbeit, Fortbildungen,
Leitung, Geschäftsführung,
Öffentlichkeitsarbeit



Seit Oktober 1994
Sylvia Neldner

Dipl. Sozialpädagogin
Ausbildung zur Körperarbeit
mit Mädchen

Arbeitsbereiche: Beratung,
Online-Beratung, Krisen-
intervention, themen und
projektbezogene Arbeit,
Fortbildungen, Gremienarbeit,
Öffentlichkeitsarbeit



Seit 01.12.2002
Nicole Gallemann

Dipl. Psychologin
Psychotherapeutin (GwG),
Hypnotherapeutin (GwG)

Arbeitsbereiche: Therapie,
Beratung, Krisenintervention,
Prävention, Fortbildung,
Gremienarbeit, Öffentlichkeits-
arbeit



Seit 01.08.1998
Wilma Daniel
(nach 3-jähriger
Erziehungszeit
seit 01.10.2004)

Heilpädagogin
Gestalttherapeutin
z.Zt. in Ausbildung zur
Kinder- und Jugendtherapeutin

Arbeitsbereiche: Therapie,
Krisenintervention, Beratung,
Prävention, Fortbildung,
Gremienarbeit, Öffentlich-
keitsarbeit



Seit Oktober 2002
Ingeborg Niermann

Industriekauffrau

Arbeitsbereiche: Verwaltung,
Öffentlichkeitsarbeit



ausgeschieden:
Seit 01.10.2004
Lisa Ott

Dipl. Sozialpädagogin, Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeutin,
kunsttherapeutische Zusatzausbildung

Arbeitsbereiche: Therapie,
Beratung, Krisenintervention
Öffentlichkeitsarbeit

Können Sie sich vorstellen, eine Therapiepatenschaft zu übernehmen? Oder möchten Sie sich daran beteiligen?

*Gewalt macht krank – sagt eine aktuelle Expertise für die Enquetekommission „Zukunft der frauengerechten Gesundheitsversorgung in NRW“ und betont, dass es eine umfassende Versorgung zur **Vorsorge und Heilung der gesundheitlichen Folgen von Gewalt** geben muss.*

Hier kommt den Beratungsangeboten für Mädchen und junge Frauen eine besondere Bedeutung zu.

femina vita ist in Ostwestfalen-Lippe die einzige Mädchenberatungsstelle, die u.a. Therapien für kleine Mädchen ab 3 Jahren anbietet.

Angesichts der Rücknahme staatlicher finanzieller Sicherungen möchten wir Sie um Hilfe bitten.

Mädchen und junge Frauen in Not- und Krisensituationen brauchen ein kostenloses Unterstützungsangebot.

Wir möchten bedrohten und verunsicherten Mädchen und jungen Frauen schnell und unbürokratisch therapeutische Hilfe anbieten, damit sie evtl. anonym bleiben können und/oder sich wegen einer notwendigen Therapiefinanzierung nicht an den gewalttätigen Vater wenden müssen, weil sie z.B. in seiner Krankenversicherung mitversichert sind.

Ja, ich möchte eine Therapiepatenschaft übernehmen.

Ja, ich möchte mich an einer Therapiepatenschaft beteiligen.

Wie das geht?

Indem Sie einen Betrag auf das Konto:

**Förderverein femina vita
Kto.Nr. 100545101 bei der Sparkasse Herford BLZ 494 501 20**

einzahlen. Als Verwendungszweck tragen Sie bitte ein: Therapiepatenschaft.

Jeder Betrag zur Finanzierung von Therapiepatenschaften hilft.

In Zukunft werden wir Sie darüber informieren, wie vielen Mädchen wir mit den gespendeten Geldern Therapien anbieten konnten.

Vielleicht haben Sie aber noch Fragen zu diesem Thema, dann informieren wir Sie gern.

*Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf, rufen Sie uns an. Tel. **052 21/506 22***

Folgende Materialien sind bei femina vita e.V. erhältlich:

- » Dokumentation unserer Arbeit 1995
- » Jahresberichte 1997-2004
- » Faltblätter für Mädchen und Erwachsene
- » Beitrag über die Arbeit zum Thema Ess-Störungen

Literaturlisten zu folgenden Themen:

- » Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen,
- » Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen mit Behinderungen,
- » Starke Mädchen-Mädchen stärken
- » Migrantinnen, interkulturelle Pädagogik
- » Ess-Störungen

Literaturlisten gibt es auch zum Thema lesbische Mädchen und junge Lesben

- » für Mädchen, bzw. junge Frauen;
- » allgemein über lesbische Lebensweisen;
- » für Interessierte, Pädagoginnen, Mütter und Väter

Dokumentation

- » „Und es gibt sie doch! Lesbische Mädchen und junge Lesben im ländlichen Raum“

Video

- » „Verbotene Liebe – lesbische Mädchen in der Provinz“

femina vita

Mädchenhaus Herford e.V.

Anlauf- und Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen

femina vita e.v. | höckerstraße 13 | 32052 herford
fon 0 52 21.5 06 22 | *fax* 0 52 21.5 36 85
email mail@feminavita.de
www.feminavita.de

bankverbindung sparkasse herford
kto.Nr. 1000363398 | blz 494 501 20